

Mehrfach und kollektiv gesehene Erscheinung eines verstorbenen Hundes

Charles Lakeman Tweedale (1865 - 1944) war ein britischer, anglikanischer Geistlicher und Spiritualist, in dessen Haus sich viele paranormale Ereignisse häuften. Ich gebe seinen Bericht über die Erscheinung eines verstorbenen Hundes gekürzt wieder (Tweedale 2012).

Er schrieb: Am 18. Januar 1911 gegen 16 Uhr kam meine Mutter zu mir und sagte, dass sie und meine Frau gerade in den Schrank unter der Treppe geschaut hätten und dass meine Frau einen weißen Hund gesehen hätte. Ich machte mir nichts daraus, weil ich dachte, sie könne sich getäuscht haben.

Um 17 Uhr rannte meine Frau zu mir und erzählte mir, dass sie, Marjorie, Sylvia und das Baby Dorothy gerade einem weißen Hund die Treppe hinauf in unser Schlafzimmer gefolgt seien und dass er unter das Bett gelaufen sei. Es war Tageslicht, und man konnte ihn deutlich sehen. Das Baby sah ihn, rannte an die Seite des Bettes und kroch hinter dem Hund her, wobei es "Wau-wau, wau-wau" rief.

Gegen 17:20 Uhr sah das Dienstmädchen Ida den Hund in das Schlafzimmer meiner Mutter gehen.

Um 17:30 Uhr sah meine Frau die große weiße Gestalt meiner verstorbenen Tante Leah in Begleitung eines weißen Hundes die Haupttreppe hinunter in die Halle kommen. Beide verschwanden vor meiner Bürotür. Meine Frau lief sofort zu mir und erzählte es mir. Sie sagte, der Hund sei eine Art Terrier mit glänzendem, kurzem, weißem Haar, aufrechten Ohren und kurzem Schwanz. Er hätte einen großen ovalen schwarzen Fleck auf dem Rücken, eher seitlich, an der Flanke entlang. Als die Mutter versuchte, die Gestalt zu ergreifen, war ein lautes Knurren zu hören, so, als wolle der Hund sein Frauchen verteidigen.

Gegen 17.45 Uhr hörte ich einen lauten Schrei und das Krachen von zerbrechendem Glas. Meine Frau rannte die Treppe hinunter mit einem Teil einer Lampe in der Hand. Sie erklärte, dass der weiße Hund auf halber Höhe der Hintertreppe auf sie zugesprungen sei, als ob er sich auf ihre Schulter stürzen wollte. Er habe dabei anscheinend das Lampenglas und den Brenner abgeschlagen, die beide auf die Treppe fielen, wobei das Glas zerbrach und das Öl über die ganze Wand spritzte. Sie war sehr erschüttert und erschrocken über dieses Erlebnis. Wir hatten keinen Hund im Haus, da wir nie einen gehalten hatten.

Kurz danach sah Ida, das Dienstmädchen, die Gestalt der Leah in Weiß in der Nähe der Tür des Grauen Zimmers. Leah sprach zu ihr und sagte: „Sag Marie, sie soll in das Graue Zimmer kommen.“ Das war das letzte Ereignis an diesem Tag.

Meine Frau sah den Hund noch zweimal, am 27. Januar und am 2. Februar. Sie sah ihn auf der unteren Treppe, in der Nähe der Esszimmertür, und konnte ihn sehr gut sehen. Sie war im Flur, und der Hund blieb stehen und sah sie an. Er wirkte hellwach, und sie sah seine hellen und glänzenden Augen, die aufgerichteten Ohren, den kurzen Schwanz und bemerkte besonders, dass er sehr zu zittern oder zu schlottern schien. Sie bemerkte auch, dass sein Haar so kurz war, dass sie die Haut durch das Haar sehen konnte. Nachdem er sie eine Zeit lang angesehen hatte, lief er langsam die Treppe hinauf. Meine Frau folgte ihm, bis er in dem kleinen Zimmer am Ende des Ganges verschwand. Das war eine genaue Beschreibung von Leas Hund, den meine Frau noch nie im Leben gesehen hatte, noch hatten ihn eines meiner Kinder oder das Dienstmädchen Ida jemals lebend gesehen. Es gab auch kein Foto des Hundes, und es war auch nie eines gemacht worden. Dieser Hund war der große Liebling meiner Tante Leah. Er war fünf oder sechs Jahre vor ihr gestorben. Es war ein Terrier, wie der glatte englische Terrier, viel größer und schlanker als ein Foxterrier.

Er hatte einen kurzen, aufgerichteten Schwanz, ein sehr kurzes weißes Fell, durch das man seine Haut sehen konnte, helle, glänzende Augen und war von sehr aktivem Temperament,

voller Energie. Es zitterte vor Eifer, und wenn er aufmerksam war und einen ansah, zitterte er übermäßig mit einer Art von Energiekonzentration, die schwer zu beschreiben ist. Er hatte einen großen ovalen schwarzen Fleck auf dem Rücken, der sich bis zur rechten Flanke hinunterzog. Diese Beschreibung meiner Frau und der anderen Zeugen, die den Hund noch nie gesehen hatten, war für mich äußerst überzeugend, insbesondere die Beschreibung seines Zitterns und Bebens.

Am 28. März 1911, um die Mittagszeit, brachte die Dienerin Ida einen Krug mit Wasser an die Tür meines Arbeitszimmers. Als sie anklopfte, sagte sie: "*Der Hund ist mir gerade auf dem Gang gefolgt, Sir.*" Das Baby Dorothy war im Flur und sagte ganz aufgeregt: "*Wau-wau, wau-wau.*" Ich hielt meine Hand hoch, damit Ida still war, und hörte Dorothy zu. Sie rannte durch den Flur, machte Schritte hin und her, als ob sie etwas suche, und rief dabei die ganze Zeit: "*Wau, wau, hoch, wau, wau. Pa 'tudy*", wobei sie gleichzeitig die Treppe hinauf und zu meiner Arbeitszimmertür zeigte. Sie hatte den Hund zur gleichen Zeit wie Ida gesehen, die auch den großen ovalen schwarzen Fleck auf seinem Rücken bemerkte. Dorothy war ein Jahr und elf Monate alt, und ihre Handlungen und Gesten waren sehr bedeutsam und absolut überzeugend.

Der Hund wurde weiterhin von Zeit zu Zeit gesehen, vor allem am 25. Dezember 1911, als er in unserem Schlafzimmer gesehen wurde, und erneut am 8. Oktober 1914.

Am 22. August 1915, als ich gerade ins Haus gekommen war, setzte ich mich in mein Arbeitszimmer und begann, den Bericht über Leah zu lesen, die mit direkter Stimme zu uns gesprochen hatte. Plötzlich stürzte meine Frau atemlos ins Arbeitszimmer und rief, sie habe gerade "*den weißen Hund mit dem schwarzen Fleck auf dem Rücken und an der Seite gesehen, der auch bei Leah aufgetaucht war*", und dass sie ihm gefolgt sei, und dass er bis zu meiner Bürotür gekommen und dann verschwunden sei.

Am 10. Februar 1916 wurde der Hund mit großer Deutlichkeit gesehen. Bei dieser Gelegenheit wurde er durch das Haus verfolgt. Ich stellte meiner Frau mehrere Testfragen zu kleinen Punkten, die mit dem Aussehen des Hundes zusammenhingen, die nur mir bekannt waren und die nur von jemandem beantwortet werden konnten, der den Hund gesehen hatte, und diese Testfragen wurden mit absoluter Genauigkeit beantwortet, und ein oder zwei Details wurden hinzugefügt, die nur von einer Person gegeben werden konnten, die den Hund tatsächlich gesehen hatte

Es erscheint mir sicher, dass die intelligenteren Tiere, die eng mit den Menschen verbunden sind, ihnen in der anderen Welt Gesellschaft leisten, jedenfalls für eine gewisse Zeit.

Die Zeugen haben die verschiedenen Aussagen in meinem Beisein und unter Eid unterschrieben, was ich auch unabhängig davon zu tun bereit bin, was meine eigene Aussage betrifft.

Meine Beurteilung

Dies ist ein herausragender Fall der Erscheinung eines verstorbenen Hundes wegen der Vielzahl der Beobachtungen und der Beobachter und wegen der Genauigkeit der Beobachtungen.

Den Fall als erfunden darzustellen passt nicht zu den zahlreichen unter Eid unterschriebenen Berichten. Man müsste eine Verschwörung aller Erfahrungsträger unterstellen.

Materialistische Erklärungen setzen auf Halluzination oder Super-ASW (Living Agent PSI, LAP) für die Sichtungen. Die vielen Beobachter müssten demnach alle in gleicher Weise halluzinieren, was eher unwahrscheinlich ist. Oder sie müssten alle extreme, miteinander harmonisierende außersinnliche Fähigkeiten aufweisen, was ebenfalls unwahrscheinlich ist.

Wie kann Frau Tweedale den Hund so präzise beschreiben, wenn sie ihn nicht tatsächlich gesehen hat? Ein hellstichtiger Blick scheidet aus, weil es kein Foto vom Hund gab. Hat Frau

Tweedale die Gedanken ihres Mannes gelesen und als eigenes Wissen ausgegeben? Von solchen telepathischen Fähigkeiten wird nichts berichtet.

Die Hunde-Erscheinungen und deren Verhalten (gemeinsames Auftreten mit verstorbenen Menschen) unterstützen die Vorstellung, dass auch Haustiere ein Leben nach dem Tod haben und dann mit ihren verstorbenen Herrchen bzw. Frauchen zusammenkommen können.

Wer diesen Fall als „zu alt“ abschreiben möchte, sehe sich das Video aus unseren Tagen an, in dem Vergleichbares, allerdings in geringerem Umfang berichtet wird:
https://www.youtube.com/watch?v=MC59W_C1Cog

Quelle:

Tweedale, Charles Lakeman (1921/2012) *Man's Survival after Death or the Other Side of Life*, *Forgotten Books / Dutton & Comp., New York, ISBN: keine, S. 157-161*